

Andrea Barizza und Gustave de la Reine sind ein und dieselbe Person

Fotos: privat



Chefdirigent Andrea Barizza (34) an der Spitze der Dresdner Bläserphilharmonie.

Dirigent und Maler

DRESDEN - Es klingt wie ein Stoßseufzer. „Endlich wieder Musik“, so steht es auf den Plakaten, die für die Dresdner Bläserphilharmonie werben. Der erste Auftritt steht an, kommenden Sonntag im Dresdner Rathaus. Das Kammerensemble des Orchesters tritt auf, unter der musikalischen Leitung von Chefdirigenten Andrea Barizza (34). Der aber nicht nur dirigiert, sondern nebenher selbstgemalte Bilder ausstellt.

Seit Herbst 2019 steht Barizza der Bläserphilharmonie vor, nachdem er in Dresden sein Dirigier-Examen absolvierte und zwei Jahre als Assistent von Michael Sanderling bei der Dresdner Philharmonie arbeitete. Kein halbes Jahr im Amt, erteilte Dirigent und Orchester der erste Lockdown. Seither, bis jetzt, konnte kein weiteres Konzert gespielt werden. Barizza, der inzwischen in Bremen lebt (der Liebe wegen), zog

sich über weite Strecken künstlerisch auf sich selbst zurück - als Maler. „Ich male sein längerem schon“, sagt er. „Während des Zuhausebleibens konnte ich mich intensiv damit beschäftigen.“ Mehr als Leidenschaft sei die Malerei für ihn, ergänzt er. „Ich habe vieles ausprobiert, auch technisch. Ich besitze jetzt eine Technik, mit der ich richtig gut arbeiten kann.“

Andrea Barizza, der Maler? Das nun auch wieder nicht. Andrea Barizza bleibt ausschließlich Musiker, für den anderen Kunstzweig hat er sich ein Pseudonym gewählt: Gustave de la Reine, ein französischer Name. „Weil es besser klingt“, findet er. Gustav von der Königin, so lautet die Übersetzung ins Deutsche, wobei der Vorname Bezug nimmt auf zwei Heroen aus Musik und Malerei - Gustav Mahler und Gustav Klimt.

Auch in den Bildern kommt es zum Zusammenspiel von Musik und Malerei, wenn der Künstler etwa Noten- und

Partitursymbole mit abstrakten farbigen Motiven kombiniert. „Ich gehe von Musik aus und lasse mich inspirieren“, sagt er. Auf diese Weise seien Bildserien über Opern wie „Rigoletto“ und „Aida“ entstanden, wobei das Notensymbol konzeptionell für ihn die Rationalität verkörpere, während Farbe für Emotionalität stehe.

Eine Auswahl von Bildern stellt Gustave de la Reine im räumlichen Umfeld des von Andrea Barizza dirigierte Konzerts der Bläserphilharmonie und nur zu diesem Anlass aus. Termin ist am 11. Juli um 19 Uhr im Dresdner Rathaus. Der Eintritt ist frei. **gg**



Barizza als Maler Gustave de la Reine bei der Arbeit.

